

Professor Dr.-Ing. Gerhard Glaser zum 85. Geburtstag

Foto: Matthias Donath



Gerhard Glaser, 2021

Am 15. Februar 2022 beging Gerhard Glaser seinen 85. Geburtstag. Vielen ist der Jubilar noch durch sein segensreiches Wirken als Leiter und Chefkonservator der Arbeitsstelle Dresden des Instituts für Denkmalpflege seit 1982 und als Präsident und Landeskonservator des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen von 1993 bis 2002 lebhaft in Erinnerung. Das denkmalpflegerische Engagement von Gerhard Glaser begann allerdings schon Ende der 1950er Jahre und kam bis in die jüngste Vergangenheit nicht zum Erliegen.

Der am 15. Februar 1937 in Halle geborene Jubilar besuchte bis 1955 die Latina der Franckeschen Stiftungen in Halle, bevor er an der Technischen Hochschule Dresden ein Studium der Architektur aufnahm, das er 1961 abschloss. Schon damals legte er einen ersten Entwurf zum Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses vor. Er vertiefte das Thema im Rahmen seiner Promotion 1975 mit einer Dissertation zum Thema „Das Grüne Gewölbe im Dresdner Schloß“. Nach Abschluss des Studiums stellte sich Gerhard Glaser den Aufgaben eines Mitarbeiters der Bauabteilung für kulturhistorische Bauten, die aus der ehemaligen Zwingerbauhütte hervorgegangen war und die 1965 in der Bauabteilung des Instituts für Denkmalpflege aufging. 1978 wurde dem Jubilar der Aufbau des VEB Denkmalpflege übertragen, den dieser bis zu seiner Berufung als Nachfolger von Professor Dr. Hans Nadler leitete.

In dieser Funktion machte sich Glaser um eine Vielzahl hochkarätiger Zeugnisse der Architektur und des Städtebaus, aber auch um eine Fülle „kleiner“ und weniger spektakulär erscheinender Denkmale der Volksbauweise sowie Zeugnisse der Technik- und Industriegeschichte verdient. Unvergessen sind seine Verdienste um das Dresdner Schloss mit Stallhof und Hofkirche, den Wiederaufbau der Semperoper und der Frauenkirche in Dresden, aber auch um die Kulturlandschaft Moritzburg und das Palais im Großen Garten in Dresden. Wie schon sein Vorgänger tat, widmete auch Gerhard Glaser den Altstadtzentren des Landes stets größte Aufmerksamkeit. Exemplarisch muss in diesem Zusammenhang die Stadt Torgau genannt werden. Neben der Sanierung von Schloss Hartenfels engagierte sich der Jubilar insbesondere bei der Bewahrung und ergänzenden „Fortschreibung“ des Stadtbildes durch Bewahrung von Grundrissstruktur und Maßstäblichkeit neuer Baukörper.

Nach der politischen Wende wurde u. a. auch die Erarbeitung eines neuen „Gesetzes zum Schutz und zur Pflege von Kulturdenkmalen im Freistaat Sachsen“ notwendig. Gerhard Glaser war maßgeblich an dessen Formulierung beteiligt. So entstand eine sich bis heute vorbildlich bewährende Gesetzesgrundlage, die vom Sächsischen Landtag am 3. März 1993 einstimmig beschlossen wurde. In Anbetracht der daraus erwachsenden Aufgabenfülle für das neu konstituierte Landesamt für Denkmalpflege musste dieses personell aufgestockt werden. Obwohl in diesem Zusammenhang nie das eigentlich angestrebte Ziel erreicht wurde, gelang ihm der Aufbau einer Behörde, der für ihre Aufgaben eine moderne Infrastruktur zur Verfügung steht. Eine der wichtigsten Aufgaben war die Neuerfassung des Denkmalbestandes nach den vom Gesetz vorgegebenen Kriterien. Im Ergebnis entstand eine Übersicht von über 100.000 Positionen.

Damit hat sich der erfasste Denkmalbestand Sachsens im Vergleich zu den Denkmallisten der DDR vervielfacht und das Niveau der alten Bundesländer erreicht.

Sowohl vor als auch nach der politischen Wende betrachtete der Jubilar die von ihm geführte Behörde als eine autoritäre Institution, die die Aufgabe des Schutzes der sächsischen Denkmallandschaft mit gleichsam inquisitorischer Strenge zu exekutieren hätte. So wusste jeder, in Gerhard Glaser begegnet man nicht dem Vollzugsbeamten eines Gesetzes, sondern einem Sachverwalter aus Berufung, dem Überzeugungsarbeit stets wichtiger war als Konfrontation. Gern zitierte Professor Glaser Cornelius Gurlitt, den Vater der sächsischen Denkmalpflege, der 1919 zurückblickend auf 25 Jahre Denkmalpflege in Sachsen sagte: „Selbstverständlich kann die Denkmalpflege nicht den Anspruch erheben, als eine über anderen Ämtern stehende Oberbehörde endgültig Bescheide aussprechen zu dürfen. Ihr Amt ist die des Warners [...]. Warner sind stets unbequeme Leute, die oft als anmaßende Besserwisser und als einseitige Fanatiker angesehen werden.“ Letzteres konnte man Professor Glaser nie vorwerfen. Er fühlte sich als primus inter pares, der sich den Mühen der Ebene stellte und stets betonte: „Es geht um die Sache, nicht um das Recht behalten“.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege an der Technischen Universität Dresden riss nie ab. Am 1. Oktober 1995 nahm er einen Lehrauftrag als Professor für Denkmalpflege an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden an. Glaser beförderte darüber hinaus die berufsbegleitende Qualifikation am Weiterbildungszentrum „Villa Salzburg“ in Dresden, beim Förderverein für Handwerk und Denkmalpflege e. V. Schloss Trebsen und anderen ver-

gleichbaren Einrichtungen. Er förderte die wissenschaftlich publizistische Arbeit seiner Mitarbeiter und engagierte sich für ein Netzwerk vieler Partner, die dem gemeinsamen Ziel verpflichtet waren. Eng waren in diesem Zusammenhang die Kontakte mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit den Kirchen und ihren verdienten Bauämtern, mit der sich neu formierenden Schlösserverwaltung, den Hochbauämtern des Landes, dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz und den vielen, in Sachsen traditionell besonders aktiven ehrenamtlichen Denkmalpflegern.

Die Amtszeit des Jubilars des Sächsischen Landeskonservators endete 2002, nicht aber sein Engagement als Denkmalpfleger. So setzte er seine Mitarbeit als Mitglied der Gestaltungskommission kulturhistorisches Zentrum für die Stadt Dresden bis zu deren

Auflösung im Jahr 2019 fort. Darüber hinaus engagierte er sich im Stiftungsrat der Bürgerstiftung Dresden für die Errichtung der Gedenkstätte Sophienkirche/Busmannkapelle, die im Oktober 2020 unter dem neuen Namen „Denk Raum Sophienkirche“ eröffnet wurde. Bis heute verfolgt Glaser aufmerksam die Entwicklung der Stadt Torgau, die ihm 2008 die Würde eines Ehrenbürgers verlieh. Neben seiner eigenen publizistischen Tätigkeit gehört er seit 30 Jahren dem Redaktionsbeirat der „Sächsischen Heimatblätter“ an, die schon vor der politischen Wende dazu beitrugen, dass ein sächsisches Heimatbewusstsein erhalten blieb.

Für sein erfolgreiches Wirken wurde Gerhard Glaser schon 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und 2021 mit dem Sächsischen Verdienstorden geehrt. Anlässlich seines 85. Geburtstagstage verlieh ihm der Förderver-

ein Palais im Großen Garten e.V. die Ehrenmitgliedschaft.

Obwohl der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche schon 2005 mit dem Abschluss ihres Innenausbaus seine Krönung erlebte, engagiert sich der Jubilar als Ehrenkurator der Stiftung Frauenkirche noch immer darum, diesen Ort als Zeugnis eines überwältigenden gesellschaftlichen Engagements lebendig zu erhalten und zu entwickeln. Für die kommenden Jahre wünsche ich meinem ehemaligen Chef auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen seiner einstigen Wirkungsstätte am Landesamt für Denkmalpflege Sachsen weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Freude an den vielen Zeugnissen erfolgreichen Engagements um den Erhalt der sächsischen Denkmal Landschaft.

Dr. Michael Kirsten

Verein für sächsische Landesgeschichte

Aktuelle Informationen

Am 18. Januar 1992 wurde der Verein für sächsische Landesgeschichte gegründet – der sich damit bereits mitten in seinem Jubiläumsjahr befindet! Daher sind wir besonders froh, dass die Entwicklung der Pandemie inzwischen eine schrittweise Normalisierung auch des Vereinslebens erwarten lässt. So konnten im Februar und März bereits wieder mit Erfolg erste Präsenz-Veranstaltungen in Dresden und in Leipzig durchgeführt werden.

Die ursprünglich für den 30. Jahrestag der Vereinsgründung im Januar vorgesehene Festveranstaltung musste allerdings abgesagt werden. Die dort geplanten Programmpunkte werden nun Teil des großen Sommerfestes des Jubiläumsjahrs in Schloss Nickern in Dresden sein, das am 2. Juli stattfinden wird. Vorgesehen ist ein abwechslungsreiches Programm. Wir wollen bei einem Vortrag zurückblicken auf die Anfänge und bei einer Podiumsdiskussion, an der sich alle seitherigen Vorsitzenden beteiligen, die Entwicklung des Ver-

eins bis heute Revue passieren lassen. Erinnerungen und Dokumente zur Vereinsgeschichte, die in unterhaltsamer Weise präsentiert werden sollen, sammeln wir derzeit insbesondere bei Treffen mit Vereinsmitgliedern der ersten Stunde. Nicht zuletzt aber soll das Fest dem persönlichen Austausch unter den Mitgliedern dienen und neuen Schwung geben für die künftige Entwicklung des Vereins als einer Gemeinschaft von Geschichtsinteressierten aus allen Berufs- und Altersgruppen, aus ganz Sachsen und für ganz Sachsen!

Vor diesem Höhepunkt des Jubiläumsjahrs aber steht zunächst einmal die diesjährige Mitgliederversammlung auf dem Terminplan. Dabei ist turnusgemäß auch der Vorstand neu zu wählen. Die seit 2019 tätigen Vorstandsmitglieder werden sich dabei erneut zur Wahl stellen. In Verbindung mit der Jahresversammlung wird zudem erstmals der neu begründete Hubert-Ermisch-Preis für studentische Abschlussarbeiten zur Geschichte und Kultur Sachsens verliehen werden. Die diesjährige Preisträgerin, Sophie Döring M.A., wird die

Ergebnisse ihrer Arbeit zur Dresdner Kinogeschichte während des Ersten Weltkriegs in einem Vortrag präsentieren. Als ein schöner Erfolg auch der Vereinsaktivitäten der letzten knapp zweieinhalb Jahre darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass der Verein nun 100 Mitglieder zählt. 27 Eintritte konnten wir seit Beginn der Amtszeit des derzeitigen Vorstands verzeichnen.

Weitere Programmpunkte bis zum Sommerfest sind eine Exkursion nach Schloss Wildenfels mit Vortrag und Führung im Mai sowie der aus dem vorigen Jahr nachgeholte Workshop #Geschichtsvereine22 im Juni. Eigens hingewiesen sei bereits jetzt auf einen Workshop am 7. Oktober, der dem Landes- und Kirchenhistoriker sowie Theologen und Seelsorger Leo Bönhoff (1872–1943) gewidmet ist und der in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte sowie der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden durchgeführt wird. Die thematischen Veranstaltungen sind wie immer für alle Interessierten frei zugänglich!